

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923**

110 (22.4.1923) Unterhaltungs-Beilage

Unterhaltungs-Beilage

Lucie Ritters Heimkehr.

Skizze von Paulrichard Hensel.

"Du gehst fort, Lucie?" "Ja, zu Frau Major Nettberg. Du hast ja doch zu arbeiten, nicht wahr?"

Lucie Ritter machte sich vielleicht die wenigsten Gedanken darum. Sie hatte geheiratet, weil ihr Mann eine einflussreiche, angesehene Stellung hatte, ihr ein sorgenfreies Leben bieten konnte, und weil es ihr schmeichelte, daß dieser Mann um sie warb.

Hans Ritter hinderte sie nicht. Und Harro Leers wariete auf sie. "Ich bin so froh, gnädige Frau, daß Sie unsern kleinen Kreise erhalten bleiben", sagte die läppige Frau Nettberg.

Lucie wandte sich mit einer Ausflucht ab und suchte Harro Leers, den sie in einem Nebenstimmer traf. "Du, was ist das mit Hans? Was schreiben die Zeitungen?"

"Dein Mann hat die Berufung als Leiter an die Hochschule in D... bekommen. Und das abgelehnt. Warum, weiß ich nicht."

Der junge Mann küßte galant ihre Hand. "Ich denke nur, daß es gut so ist. Sonst könnten wir uns wohl in einigen Wochen nicht mehr sehen."

Lucie Ritter war recht wortfroh, als Harro Leers sie nach Hause begleitete. Sie verstand es nicht, daß ihr Mann etwas ablehnte, was er immer als das Ziel seiner Wünsche bezeichnet hatte, und daß er zu ihr mit keinem Wort davon gesprochen hatte.

Als sie die Tür zu der Wohnung aufschloß, nahm sie mit Verwunderung wahr, daß im Arbeitszimmer noch Licht brannte. Nach kurzem Hören trat sie leise ein.

Hans Ritter sah immer noch an seinem Schreibtisch und hatte wie in tiefem Nachdenken den Kopf in die Hand gestützt. In dem scharfen Licht der Tischlampe sah sein Gesicht alt und durchfaltet aus.

"Du bist schon da, Lucie?" "Ja. Ich hörte eine sonderbare Geschichte von Dir und wollte Dich danach fragen, da Du von selbst es mir doch nicht sagst."

Hans Ritter sah sie lange an. "Nacht es Dir nicht Freude, hier zu bleiben?" "Die junge Frau suchte noch nach einer Erklärung für diese Frage, aber der Mann nahm ihre Hand und sah ihr ruhig in die Augen.

"Ich habe Dich immer lieb gehabt. Und Liebe fordert nicht, sondern opfert. Ich verzichtete auf das Ziel meiner Sehnsucht, weil ich mußte, daß es Dir schwer sein würde, mitzukommen."

Sie hatte noch etwas erwidern wollen, aber dann war sie still in ihr Zimmer gegangen. Aus der ganzen Bahn ihres Denkens geworfen, fassunglos und verwundert sann sie über die Worte nach, die sie nicht begreifen konnte.

"Ich möchte mit Dir sprechen, Hans." "Ich weiß, was Du mir sagen willst, Lucie. Und ich kann Dir jetzt schon die Antwort geben: Ich will nichts, als daß Du erkennst, wie ich Dich liebe. Wenn das sein wird, wirst Du auch Deinen Weg wissen."

Das älteste Auto. Als sich vor Jahren eine illustrierte Zeitung den Aprilscherz machte, das Bild eines Denkmals zu bringen, das "Herrn Mercedes", den Erfinder des Automobils darstellte und das angeblich zu seiner Ehre in Berlin errichtet worden war, da gab es viele, die über diesen gelungenen Scherz lachten, aber sicherlich noch weit mehr andere, die das Denkmal für "Herrn Mercedes" als etwas Selbstverständliches ansahen.

Zu den charakteristischen Eigenschaften des Narren gehört, daß ein einziger mehr fragt, als sieben Weise beantworten können; daß jeder allemal einen noch größeren ausfindig macht und daß jedem seine Klappe am besten gefällt.

Narren gibt es überall auf Erden, denn sie wachsen undegossen, wie das Volk behauptet. Das Aussterben ist ausgeschlossen schon aus dem einfachen Grunde, weil ein Narr schon nach anderer Lesart hundert macht.

Narren gibt es überall auf Erden, denn sie wachsen undegossen, wie das Volk behauptet. Das Aussterben ist ausgeschlossen schon aus dem einfachen Grunde, weil ein Narr schon nach anderer Lesart hundert macht.

innerhalb der Elastizitätsgrenze und lassen sich annähernd einschätzen im geraden Verhältnis zur Nützlichkeit der betreffenden Objekte. Aus der Art der letzteren ziehen dann die Menschenkenner ihre Schlüsse wie die Graphologen aus den Handschriften.

Man müßte die Narren auf die Reise schicken. "Nicht langes Leben macht Aug, sondern weites Reisen", sagt der Orientale, der so gerne pilgert und nichts mitnimmt als den Steden und eine Wuschelschale zum Wassererschöpfen.

Wer es treibt wie die anderen, dem geht es auch wie den anderen. Das ist ein Grundgesetz, der dem Narren durchaus nicht paßt. Er stößt ihn um in bezug auf Ort, Zeit und Weise.

Nach Wärme gelangt man zum Boden der Weisheit, indem man alle Nartheit ausschöpft. An Sisyphos und die Danaiden scheint der ionisi so helle Frankfurter nicht gedacht zu haben.

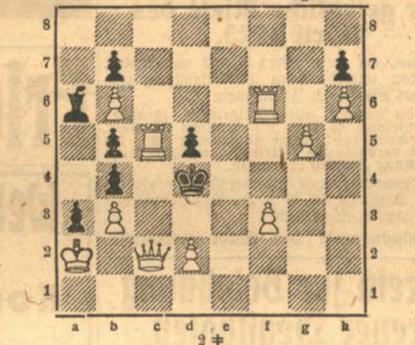
Der achtet, ein unsterblicher Held, Des Aschermittwochs gar wenig; Es bleibt ihm sein Reich, die weite Welt, Die Menschheit ist ihm untertänig.

P. S. Ein Bauer aus der Nachbarschaft von Karlsruhe will dieser Tage eine Kuh verkaufen und erhält 700 000 Mark geboten. "Gibts nicht", sagte der Bauer, "eine halbe Million muß sie gelten", und der Käufer läßt sich überreden. Es muß auch solche Narren geben.

Zweites Automobil hatte nur drei Räder, war aber viel kräftiger und stärker als das erste, der Kanonenwagen. Cugnot glaubte, es würde stark genug sein, auf seinem Wege Mauern zu durchbrechen. Als der Wagen fertig war und in Betrieb genommen werden sollte, ergab sich, daß er praktisch nicht zu gebrauchen war.

Schachzeitung des Karlsruher Tagblattes

Geleitet vom Karlsruher Schachklub. Aufgabe Nr. 493. 3. R. Neufomm.



Partie Nr. 259

Aus dem Städtewettkampf Karlsruhe gegen Baden, Rastatt, Gaggenau. Evans Gambit.

Table with chess notation and move numbers for Evans Gambit, listing moves for both sides.

Optimum verlegt sich mit den Zeiten wie die magnetischen Zentra, und wo es dermalen liegt, errät der Leser, wenn er schlau ist. Der Aberglaube läßt die Nartheit wie das Wetter mit dem Monde wechseln, ohne beide Fälle beweisen zu können.

Karlsruher Schachleben

Sehten Sonntag kämpfte der Karlsruher Schachklub in Rastatt gegen eine vereinigte Mannschaft der Schachvereine von Baden-Baden, Gaggenau und Rastatt.

Table with chess notation and move numbers for a game, listing moves for both sides.

Zum Zeitvertreib

Zahlenpyramide. 1 3 5 7 9 11 13 15 17 19 21 23 25 27 29 31 33 35 37 39 41 43 45 47 49 51 53 55 57 59 61 63 65 67 69 71 73 75 77 79 81 83 85 87 89 91 93 95 97 99

Staaten-Verschiebungsrästel

Folgende 11 Ländernamen: Argentinien, Chile, Dänemark, Dominica, England, Holland, Luxemburg, Norwegen, Schweden, Türkei, Ungarn.

Buchstabenrästel

1. Eine Stadt im Ruhrgebiet. 2. Männlicher Name. 3. Ein Land. 4. Bekannter Dichter. 5. Deutscher Fluß. 6. Ein Gemälde. 7. Eine Insel. 8. Ein seltenes Tier. 9. Ein bekannter General. 10. Deutsche Stadt. 11. Bibelname. 12. Ein berühmter Dichter. Bei richtiger Lösung müssen die Anfangsbuchstaben eine deutsche Stadt ergeben. Karl Kleiner, Karlsruhe.

Der Narr.

Von Franz Sales Meyer.

Gemeint ist der Narr als solcher, kein bestimmter Narr. Aber dem freudlichen Leser bleibt es unbenommen, soviel auf sich zu beziehen, als er mag, denn: "ein Reis vom Narrenbaum steckt sich ein jeder bei; der eine deckt es zu, der andre trägt es frei."

Wer oder was ist ein Narr? Zunächst einmal jeder, der sich einbildet, vernünftig zu sein. "Jeder Narr hält sich für klug; nur der Weise weiß, daß er ein Narr ist."

Diese in England gemachte Entdeckung führt zu betrieblenden, aber unerbittlichen Logik, daß die ganze Welt ein großes Narrenhaus sein muß. In der Allgemeinheit geht dann eine Menge von Spezialitäten auf, als da sind: Weibernarren, Kleibernarren, Amternarren, politische Narren usw.

Wer oder was ist ein Narr? Zunächst einmal jeder, der sich einbildet, vernünftig zu sein. "Jeder Narr hält sich für klug; nur der Weise weiß, daß er ein Narr ist."

Außer den kompletten Narren gibt es eine harmlosere Art, Leute, die bloß vernarrt sind; vernarrt in dieses oder jenes, in das Theater, in Bücher, Kupferstiche, Freimarken, in Raketen und andere Kuriositäten. Diese Narreteien sind ungefährlich

Die Feststellung von Straßen- und Baufluchten. Durch den Bezirksrat sind folgende Straßen- und Baufluchten festgestellt worden:

1. an der Südbühne der Reppelstraße.
2. an der Dreifamstraße und „Ecke der 116“.

Die Pläne liegen während zwei Wochen beim städt. Tiefbauamt zur Einsicht auf.

Karlsruhe, den 19. April 1923. D.S. 90.  
Badisches Bezirksamt Abt. III.

### Impfung betr.

Die unentgeltliche Impfung der Kinder der Stadt Karlsruhe einschließlich der Stadtteile Mühlburg, Daxlanden, Grünwinkel und Ruppurr, wird an den nachgenannten Tagen durch den Bezirksrat 1 hier vorgenommen und zwar:

Montag, den 30. April 1923, nachm. 5 Uhr Gartenschule.

Mittwoch, den 2. Mai 1923, nachm. 5 Uhr Gartenschule.

Freitag, den 4. Mai 1923, nachm. 5 1/2 Uhr Mühlburg, Daxldstraße 5.

Montag, den 7. Mai 1923, nachm. 5 Uhr Gartenschule (Nachschau).

Dienstag, den 8. Mai 1923, nachm. 5 1/2 Uhr Mühlburg, Daxldstraße 5.

Mittwoch, den 9. Mai 1923, nachm. 5 Uhr Gartenschule (Nachschau).

Freitag, den 11. Mai 1923, nachm. 5 1/2 Uhr Mühlburg (Nachschau).

Sonntag, den 12. Mai 1923, vorm. 8 Uhr Daxlanden (Kleinberghaus).

Sonntag, den 13. Mai 1923, vorm. 10 Uhr Grünwinkel (Schulhaus).

Montag, den 14. Mai 1923, nachm. 5 Uhr Gartenschule.

Dienstag, den 15. Mai 1923, nachm. 5 1/2 Uhr Mühlburg (Nachschau).

Mittwoch, den 16. Mai 1923, nachm. 5 Uhr Gartenschule.

Donnerstag, den 17. Mai 1923, nachm. 5 1/2 Uhr Ruppurr (Zurückhaus).

Freitag, den 18. Mai 1923, nachm. 5 Uhr Gartenschule.

Sonntag, den 19. Mai 1923, vorm. 8 Uhr Daxlanden (Nachschau).

Sonntag, den 20. Mai 1923, vorm. 10 Uhr Grünwinkel (Nachschau).

Dienstag, den 22. Mai 1923, nachm. 5 Uhr Gartenschule (Nachschau).

Mittwoch, den 23. Mai 1923, nachm. 5 Uhr Gartenschule (Nachschau).

Donnerstag, den 24. Mai 1923, nachm. 5 1/2 Uhr Ruppurr (Nachschau).

Freitag, den 25. Mai 1923, nachm. 5 Uhr Gartenschule (Nachschau).

Montag, den 28. Mai 1923, nachm. 5 1/2 Uhr Mühlburg, Daxldstraße 5.

Dienstag, den 29. Mai 1923, nachm. 5 Uhr Gartenschule.

Mittwoch, den 30. Mai 1923, nachm. 5 Uhr Gartenschule.

Freitag, den 1. Juni 1923, nachm. 5 Uhr Gartenschule.

Montag, den 4. Juni 1923, nachm. 5 1/2 Uhr Mühlburg (Nachschau).

Dienstag, den 5. Juni 1923, nachm. 5 Uhr Gartenschule (Nachschau).

Mittwoch, den 6. Juni 1923, nachm. 5 Uhr Gartenschule (Nachschau).

Freitag, den 8. Juni 1923, nachm. 5 Uhr Gartenschule (Nachschau).

Geimpft muß werden:

1. jedes Kind vor Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat;
2. jeder Säugling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule innerhalb des Jahres, in dem er das achte Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist;
3. ältere unvollständige Kinder und Jugendliche, welche noch nicht oder schon einmal oder zweimal, jedoch ohne Erfolg, geimpft wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegekinder dem Geimpfamt innerhalb dieses Jahres einen Bescheid anfordern, werden an Geld bis zu 500 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Blattern oder früherer Impfung befreit sein sollen oder aus sonstigen Gründen für Leben oder Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse, Lebenslauf mit genauer Angabe des Grades, weshalb und auf wie lange die Impfung unterbleiben darf, dem Impfarzt (Bezirksrat) vorzulegen. Ferner muß in den Zeugnissen Name und Vorname und das genaue Geburtsdatum des Kindes angegeben werden.

Die geimpften Kinder müssen bei Strafbemerkung an der von dem Impfarzt bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Aus einem Hause, in welchem angedeutete Krankheiten, wie Scharlach, Malaria, Diphtherie, Krupp, Scharbath, Keuchhusten, rottorische Entzündungen oder die natürlichen Blattern herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden. Eine Entschuldigung hat auch in diesem Falle zu erfolgen.

Die Kinder müssen aus Anstalten mit rein gemeinem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Karlsruhe, den 21. April 1923. D.S. 96.  
Badisches Bezirksamt - Polizeidirektion B.

**Briefe für marktfreie Badwaren**  
ab Montag, den 23. April 1923.

80 Gramm Wasserwaage	200.-
250 Gramm Wasserwaage	600.-
400 Gramm Wasserwaage	650.-
500 Gramm Wasserwaage	750.-
Selbstred. Wasserwaage	100.-

Freie Bäder-Zinnung Karlsruhe.

### Gemeinnützige Baugenossenschaft

Bulach e. G. m. b. H.

Am Samstag, den 28. April d. Js. abends 7 1/2 Uhr findet im Rathhaussaal unsere

**IV. Ordentliche Hauptversammlung** mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht des Vorstandes und Bekanntgabe der Bilanz.
2. Bericht des Aufsichtsrates und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Wahl von 2 Aufsichtsrats- u. 1 Vorstandsmitglied.
4. Änderung des § 14 der Satzungen.
5. Verschiedenes.
6. Jahresrechnung.

Die Jahresrechnung kann von Samstag den 21. d. M. beim Vorsitzenden des Aufsichtsrates Herrn Jos. Kattäcker eingesehen werden.

Bulach, 19. April 1923  
Der Vorstand.  
3. Lu. b.

### Paßbilder

werden sofort geliefert  
Photogr. Atelier  
Rembrandt  
Karls-Friedrichstr. 32.

### Kassenstunden.

Am Montag, den 23. d. Mts. bleiben unsere Kassenräume wegen Vornahme der Frühjahrsrechnung für das Publikum geschlossen.  
Stadthausvorhalle.

### Die gefehliche Miete des April 1923.

beträgt hier, auf diesen einen Monat umgerechnet, nach einem unverbindlichen Durchschnittsmaß insgesamt das 23fache der Jahresmiete.

Für die Vororte, außer Peterstheim, ist dieser Durchschnittsmaß zu hoch. Es empfiehlt sich dort, wie allgemein, rechtmäßige Abrechnung über die tatsächlich verausgabten Betriebskosten. Nur solche kann genaue Zahlen erbringen.

Die Feuerversicherung ist bei der Einzelabrechnung für den April mit 33,33 v. H. des Gebäudeversicherungswertes einzufüllen.

Mietvereinsamt der Stadt Karlsruhe.

### Berein zur Belohnung treuer Dienstboten.

Die veränderten Verhältnisse zwingen uns, vorerst die Preisverteilung an verdiente Dienstboten dieses Jahr ausstellen zu lassen. Für das nächste Jahr behalten wir uns Einschließung vor. Freiwillige Gaben zur Ergänzung der nötigen Mittel und die Jahresbeiträge wollen beim Vorstand der Stadtkasse abgegeben werden.

Der Verwaltungsrat.

### Deffentlich-freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, den 24. April 1923, nachmittags 3 Uhr, verleiht der Unterzeichnete in **Wiesbaden - Dillweidenstein**, Dorfstraße 34, eine gut eingerichtete

### mechanische Werkstatt-Einrichtung.

wie: Drehbänke, Bohrmaschinen, Motor, 3 Revolverbänke (Galbautomaten, spez. zur Schraubenfabrikation), Fräsmaschine, Kältsäge, Windpresse, große Anzahl Werkzeuge und vieles andere. Versteigerung findet bestimmt statt.

(aus) Wurzel, Gerichtssozialbeier.

### Möbel, Kleider, nimmt zur Versteigerung

für diese Woche noch an  
Auktionstotal, Karlsruhe 37. Tel. 5516.

### In jedem Hotel, Restaurant, Caté usw. sollte das „Karlsruher Tagblatt“ die Badische Morgenzeitung aufliegen.

## STADTGARTEN

Bei ungünstiger Witterung fallen die Konzerte aus.



### Frühjahrs-Konzert

Sonntag, 29. April 1923, nachmittags 4 Uhr, im großen Saal der Festhalle.

Mitwirkende: Hedwig Schweikert, Robert Pracht, Männerchor der Liedhalle.

Leitung: Hugo Rahner, Chorleiter.

Eintritt für Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitglieds-karten frei. Eintrittspreise für Nichtmitglieder: 2000, 1000 und 500 Mark. Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße 124.

Pfingstmontag:  
**Tanz - Ausflug.**

## Konzert. Feuerwehrrkapelle.

Sonntag, 22. April, nachmittags 1/2 bis 6 Uhr  
Eintritt: Inhaber von Jahreskarten 100 Mk., Kinder 20 Mk., Sonstige 400 Mk.  
Kinder 100 Mk. Vormittags 11-12 Uhr **Frei-Konzert**. Städt. Schülerkapelle. Kein Musikzuschlag.

## Soeben ist erschienen: Nachtrag zum grünen Kursbuch für Baden vom 18. April 1923

Enthält die Fahrplanänderungen, die Fahrpläne der Umleitungsstrecken und der damit zusammenhängenden Kraftpostlinien sowie die Tarifbestimmungen über die Umleitung des Personen- und Gepäckverkehrs.

**Der Nachtrag kostet:**  
einzeln, ohne das grüne Kursbuch 300 Mk.  
das grüne Kursbuch mit Nachtrag 1000 Mk.

Zu beziehen durch die Buch- und Papierhandlungen, auf den Bahnhöfen und in den Reisebüros.

## Friedenweiler

südl. bad. Schwarzwald, 904 m Wald- u. Höhenluftkurort L.R.G. Kurhaus-Bez. Karl Baer.  
Mittelpreise - Prospekt.

## Weinstube zur neuen Pfalz

Baumeisterstraße 34  
Wöchentlich ab Freitag, Samstag und Sonntag  
**Konzert erster Künstler.**  
Am Flügel: Maximilian Zimmermann.  
Es ladet freundlichst ein Besitzer Palka Hurst.

## Stenographie! + Korpulenz!

Am Dienstag, den 24. April 1923, abends 7 Uhr, beginnt in der Städt. Handeschule, Zirkel, Ecke Kreuzstraße, ein **Anfängerkursus** für Damen und Herren in

## National - Stenographie!

Kursdauer 6-8 Wochen. Honorar incl. Lehrmittel Mk. 6000.-.  
Mißerfolg ausgeschlossen!  
Verein für National-Stenographie von 1905 E. V., Karlsruhe.

## Die Karlsruher Lehrerschaft

ladet hiermit ein zu dem am Mittwoch, 25. April, abends 8 Uhr, im Chemiesaale der Techn. Hochschule stattfindenden öffentl. Vortrag des Herrn Unterrichtsministers

## Prof. Dr. Hellpach

über die psychologischen Eigentümlichkeiten von Turnen und Sport, Spiel und Kampf.  
Karten zu 300 Mk. in den Buchhandlungen Bielefeld und Kunds und an der Abendkasse.  
I. A.: Der Vorstand des Lehrerturnvereins.

## Motor- und Fahrräder.

lomie sämtliche Reparaturen. Eigene Email- (Veranhaft. Verkauf von Wecheler- und Contibereitungen zu billigsten Tagespreisen.  
**E. Fabry,**  
Mech.-Weitzer, Hauptkurstraße 92.

## Geschäftsübernahme u. -Empfehlung

Dem geehrten Publikum von Karlsruhe u. Umgebung die ergeb. Mitteilung, daß ich die

## Wirtschaft zur schwedischen Krone

Zähringerstraße 92  
übernommen und eröffnet habe. Durch Verabreichung von nur guten Speisen und Getränken werde ich bestrebt sein, meine Gäste auf beste zu bedienen.  
— Eigene Hausschlachtung —  
Um geneigten Zuspruch bittet  
Hochachtungsvoll  
**Otto Köllisch,**  
früher „zum Gottesauer Schloßle“.

## Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer und Küchen

kaufen Sie sehr preiswert bei  
**Karl Thome & Co., Herrenstr. 23**  
Karlsruhe.

## Die neuen Steuern!

Beratung in Steuerfragen und Bilanzen.  
**Julius Hepp,**  
vereid. Bücherrevisor, taxim. Sachverständiger.  
Tel. 4295 Karlsruhe Kriegsstr. 174.

## Eintrachtsaal

Dienstag, 24. April, 7 1/2 Uhr  
**Violin-Sonaten-Abend**  
**Adolf Busch - Rudolf Serkin**  
Reger, Mozart, Beethoven  
Karten zu 4000.-, 3000.-, 2000.- und 1500.- (einschl. Steuer) bei  
**Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.**

## Eintrachtsaal

Donnerstag, 26. April, abends 7 1/2 Uhr  
**Sonaten-Abend**  
**Dr. Karl Brückner - Dr. Friedrich Munter**  
(Violine) (Klavier) München  
Sonaten von Sandberger, Thullie, Rich. Strauß  
Keine Freikarten  
Karten zu Mk. 1500.-, 1200.-, 800.-, zusätzl. Steuer und Programm, in der Musikalienhandl. Kaiserstraße, Ecke Waldstraße

## Fritz Müller.

Bad. Konservatorium für Musik  
**Gymnastik und Gruppentanz**  
Methode Dr. Bode, München  
II. a. 2. Kinderkurse  
Leitung: **Dorothea Bender,**  
Mathysstraße 34.  
Anmeldung daselbst od. an dem Sekretariat des Konservatoriums

## Sonntag, den 22. April

**Landestheater** 5 h. 1/2, 10 Uhr, Sp. I. 8000.-  
**Konzerthaus** 7 bis 9 1/2 Uhr  
Park I. Mk. 3000.-  
I. Tag: Die Walküre. **Alt-Heidelberg.**

## Das goldene Netz.

Roman von Otto Vorhar Niemaisch.  
(Nachdruck verboten.)

„Einen Augenblick, Herr Herrs“, sagte das feine, zarte Stimmchen der Regierungsrätin. „Darf ich Sie zu mir hereinbitten? Eine kleine Heberausung“, fügte sie geheimnisvoll hinzu. Verwundert sah er ihr nach. Dann kam sie wieder. „So, nun dürfen Sie in Ihr Zimmer gehen.“

An der Schwelle blieb er stehen. Ein Tannenbaum, mit der Zärtlichkeit einer jungen Mutter geschmückt, brannte in dem Zimmer. Auf dem weggedeckten Tisch unter hängenden Fiederwänden breiteten sich liebevoll eingeschütete Gaben aus. Ein Duft von Fett und zärtlichem Gedanken wob um ihn her.

Da lag ein Brief. Die steilaufliegende, grobe Schrift flog ihm entgegen. Er las: Diese Zeiten sind gewaltig, bringen Herz und Hirn in Not. Ruhe, Ruhe, meine Seele, und vergiß was Dich bedroht.

Marianne. Da sprang ein Pfeil um sein Herz. Er ließ sich keine Zeit. Er lief die Treppe wieder herab. Er sprang in den ersten, vorüberfahrenden Wagen. „Zum Bahnhof. Ich muß den 11-Uhr-Zug noch erreichen — Kutscher, ich muß... Hören Sie...“

„Ausgeschlossen.“ Es schlägt ja schon elf.“ Aber er trieb seinen Gaul mit vielem Gallo zur Eisenbahn.

Ein Wort muß ich ihr noch sagen, dachte Martin unzufrieden. Ein einziges Wort... oder sie nur sehen — ein einziges Mal...  
Der Kutscher lachte hinter ihm her, als er durch die Bahnhofshalle stürzte. „Immer uff die letzte Minute, Pünktlichkeit ist abeschafft...“

Der Zug glitt schon aus der Halle... schneller und schneller. Die letzten Räder blinkten Martin noch spöttlich entgegen. Er ließ ihnen nach, sie wurden immer kleiner und kleiner. Wie im Traum winkte er mit der Hand den kleinen Wägen nach.

„Pierretchen...“  
Ein Schuß ins Herz. Ein Schluckafford. Finale.

3. Teil.  
VII.

Bruno Redlich kam von der Bahn. Er sah übermüdet und nervös aus. Rückwärtslos stieß er sich durch die Menschen. Auf dem Bahnhof konnte er keine Höflichkeit.

Er warf sich in ein Auto. Aber unterwegs mußte es halten. Er fluchte: „Was ist denn los, Chauffeur? Himmelkreuzdonnerwetter, ich hab's eilig...“

Ein endloser, langer Demonstrationszug iperrte die Straßen. Die ganze Stadt schien auf den Beinen. Es gab keinen Tumult. In beklemmender Ruhe, in mühsamer Ordnung marschierten die Tausende und aber Tausende an einer ebenso ruhigen Zuschauermenge vorüber. Um so lauter redeten die Plakate und Inschriften, die in dem Zuge zu Hunderten mitgeführt wurden.

„Wir haben kein Brot.“ „Wir hungern.“ „Nicht mehr Lohn, aber mehr Lebensmittel.“ „Wer bestiehlt uns um die Ernte?“ „Mütter, kämpft für eure Kinder!“ „Volk, wehre dich gegen die Schieber und Wucherer.“ „Nacht die Diebe, die Deutschland verkaufen.“

Dann kam ein großer Galgen, zwei Puppen baumelten daran. „So soll es den Schiebern und Wucherern gehen.“ Ein flammend rotes Plakat zeigte einen grotesken Vampyr, der sich an dem Blute Deutschlands vollpumpt. Ober zwei feste Schieber und Wucherer schaukelten ein Grab, in das der deutsche Michel hineinpringen sollte. Oder eine Treppe von Marksteinen — der diebische Spekulant steigt hinauf, der fadenbüchse diebische Plakate hinunter und gerademwegs ins Wasser hinein.

Und so ging es fort. Ein Zug schweigender Ankläger, ein stummer Schrei der Not und der Erbitterung.

Tief ins Innere des Wagens gelehnt, ließ Redlich den Demonstrationszug vorbeibestieren. Sein Herz blieb unberührt davon. Es interessierte ihn nicht im geringsten. Überwältigt von Müdigkeit, schloß er die Augen und war gerade ein wenig eingeschlafen, als das Auto sich wieder in Bewegung setzte.

Er fand seine Zimmer noch genau so vor, wie er sie verlassen hatte. Fräulein Pusterohr, seine Wirtin, hatte neuerdings eine Stelle als kalte Kammerfrau angenommen und darum wenig Zeit, sich um ihre häuslichen Angelegenheiten zu kümmern. Auf dem Schreibtisch lagen mehrere Briefe, darunter zwei Eilbriefe von seiner Frau. Auch zwei Telegramme. Da er keine genaue Geschäftskorrespondenz jetzt an eine Dedadrefre senden ließ, konnten sie auch nur von Lore sein.

Er kämpfte mit dem Fuße auf. Ein unförmiger, selbstquälerischer Dack gegen die Frau, an die er gebunden war, stieg in ihm auf. Er wollte Ruhe haben! Er wollte frei sein von allen Fesseln! Er machte Feuer im Dien und warf die Briefschaften kurzerhand hinein.

Sein Bett war noch besetzt von den Weihnachts-einkäufen für Bebingen. Während warf er sie herunter. Die kleine, gelbe Trommel und die Rindertrompete rollten auf den Fußboden.

Er warf keinen Blick mehr darauf. Alles war für ihn verjanten und vergessen. Er war wie

betrunknen von Müdigkeit, von Schlafbedürfnis vollgelassen wie ein Schwamm. In diesen letzten sechs Tagen hatte er kaum sechs Stunden geruht. Er wollte nur schlafen, schlafen. Er schloß die Türe ab und warf sich aufs Bett.

Er wachte nicht, wie lange er geschlafen hatte, als er durch donnerndes Poltern an seiner Türe geweckt wurde. Aus abgrundtiefem Schlummer fuhr er in die Höhe. Er fand sich nicht gleich wieder. Um ihn herum war tiefe Finsternis. Die Türe an der er arbeitete weiter.

„Was ist los?“ schrie er rabiat. Fräulein Pusterohrs hoher Distanz schrie zurück: „Sie haben Beisch, Herr Redlich... Ihre Frau ist da.“

Redlich verstand nicht recht. „Wer ist da?“ „Ihre Frau“ — rief Fräulein Pusterohr, es klang eigentümlich langgezogen.

Einen Augenblick hielt Redlich den Atem an. Dann sprang er aus dem Bett. Er erlaubte sich jemand einen Scherz mit ihm? Oder —

Er machte Licht und fuhr in einen dicken Plauschmantel. Der Hals war ihm so trocken, daß er husten mußte. Er stürzte ein Glas Wasser hinunter. Mit unsicherer Hand öffnete er die Türe.

Er sah Fräulein Pusterohrs neugierig grinsendes Ohrfeigengesicht. „Treten Sie nur ein, Fräulein“, sagte sie. Sie glaubte offenbar nicht, daß man auch verheiratet sein kann.

Und Lore Redlich trat ein. Eine zarte, hübsche Blondine mit blauen, erstaunten Augen und prachtvollen weißen Zähnen. Sie war in Trauer. Das Willkommen blieb ihm im Halse stecken. Kalt, fremd und feindlich blieb sie an der Türe stehen. Mit einem Blick des Grauens sah sie sich in dem kalten, wüsten Zimmer um.

(Fortsetzung folgt.)